

Schmetterlinge

Von BlackNadine

Kapitel 36: Zurückgelassen

Kapitel 37 - Zurückgelassen

DAS PASSIERT, WÄHREND GOKU, TRUNKS, UND PAN FÜR DIE GROßE TOUR UNTERWEGS SIND!

Es gab eine große Explosion als das Raumschiff startete, Rauch bedeckte alles. Bulla packte Vegetas Arm, der sich am Geländer vor sich festhielt, damit sie nicht fortgeschleudert würden. Alle anderen bedeckten ihre Augen und Münder vor dem Qualm. Als endlich wieder alles sichtbar war, war das Raumschiff verschwunden.

Goten, der sein Telefongespräch vergessen hatte, ließ sein Handy fallen. „Sie sind ohne mich los?!“, fragte er geschockt.

„Was?! Du bist nicht auf dem Schiff!“, kreischte Chi-Chi geschockt auf.

„NEIN, NEIN, Nein!“ Bulma schrie und rieb ihre Schläfen.

Bulla sprang von ihrem Platz im zweiten Stock herunter ins Labor, Vegeta direkt hinter ihr. „Was ist los, Mama?“, fragte sie Bulma.

„Pan“, mehr bekam die Frau nicht raus.

„Was ist mit Pan?!“, fragte Chi-Chi und sah sich hektisch um, während sie nach ihrer Tochter suchte. „Wo ist sie? War sie nicht bei dir, Bulla?“, wandte Chi-Chi sich an sie.

„War sie, aber dann ist hier nach unten, um sich noch mal von den Jungs zu verabschieden“, erzählte Bulla.

„Weib“, sagte Vegeta leise. „Was ist los?“

„Pan war auf dem Schiff! Da muss was passiert sein! Ein Knopf oder so muss gedrückt worden sein!“

„WAS?!“ Chi-Chi quietschte, Tränen in ihren Augen. „Mein Baby... Mein Baby ist im Weltraum?“, fragte sie, als die Tränen anfangen, ihr Gesicht herunterzufließen.

„Es tut mir so leid“, entschuldigte Bulma sich schwach bei Chi-Chi, auch in ihren Augen Tränen. Sie war schließlich die, die Pan gebeten hatte, aufs Schiff zu gehen.

Alle waren so geschockt, das sie gar nicht mehr sprechen konnten. Nicht nur, das Trunks und Goku weg waren, Pan war es auch noch. Bulla fing leise an zu weinen, Vegeta hielt sie fest. Sie würde ihre beste Freundin schrecklich vermissen. Ein Jahr ohne sie wäre nicht dasselbe.

Bulma fühlte eine Hand auf ihrer Schulter, drehte ihren Kopf, und sah Chi-Chis Tränen überflutetes Gesicht. „Es ist Okay“, sagte sie zu ihrer Freundin. „Ich weiß, das es nicht deine Schuld war.“

„Macht euch um sie keine Sorgen“, sagte Vegeta. „Sie haben Kakarot bei sich. Außerdem ist Pan stark, ihr wird's gut gehen.“

„Und Trunks und Goku würden nie zulassen, das ihr was passiert“; schniefte Bulla.

Chi-Chi lächelte leicht, sie würde ihre Tochter vermissen, aber sie wusste, das sie in guten Händen war.

OKTOBER

Monate vergingen, es war schon Oktober und Chi-Chi fühlte sich recht niedergeschlagen. Es war Pans Geburtstag und sie war nicht da. Das war das erste Mal, das sie Pan an ihrem Geburtstag nicht sah.

„Mom?“, fragte Goten, als er in die Küche kam und Chi-Chi sah, die auf der Couch dort saß und ins Leere starrte.

„Oh, hey Schatz“, sie sah traurig auf.

Goten war klar, das sie an Pan dachte und setzte sich neben seine Mutter. „Ich vermiss sie auch“, sagte er ihr. Es war wahr, er vermisste seine kleine Schwester wirklich.

Sie saßen still beieinander, als Gohan zu ihnen kam und sie entdeckte. Er wollte sie eigentlich was fragen, aber als er Chi-Chi und Goten sah, starb jede Frage ab, er ging zu ihnen und setzte sich auf die andere Seite seiner Mom.

„Was würde ich nur ohne meine Jungs machen?“, fragte sie und tätschelte beiden die Arme.

„Ich vermiss Shorty“, murmelte Gohan, und benutzte den Spitznamen für Pan, den nur er und Goten benutzen durften.

„Ja, 's einfach zu leise hier“, stimmte Goten zu.

Chi-Chi schniefte ein bisschen, „Heute ist ihr Geburtstag, sie ist vierzehn und irgendwo im All.“

„Ganz vergessen, es ist Halloween“, meinte Gohan überrascht.

„Sie läuft ja immer rum und schreit jedem entgegen, das es ihr Geburtstag ist und das sie ein fröhliches Halloween haben sollen.“

„Tja, ich hoffe, es ist ein schöner“, sagte Goten.

„Ich bin sicher, das sie den hat...“, meinte Chi-Chi. „Sie verbringt ihn immerhin mit Trunks und eurem Vater.“

„Das ist ihr erster Geburtstag mit Papa seit Jahren“, sinnierte Gohan.

„Mann, bei so viel Gerede über Geburtstage muss ich an Geburtstagstorten denken“, Goten rieb seinen Bauch.

„Kommt ihr beiden“, Chi-Chi stand entschieden auf. „Machen wir eine Torte für Pan. Sie ist zwar nicht da, aber es wird so sein, als ob.“

„TORTE!“, schrie Goten aus und folgte seiner Mutter und seinem Bruder auf dem Fuß in die Küche.

WEIHNACHTEN

„Hey Leute!“ Goten schrie für den Rest der Familie allen entgegen, als sie am Weihnachtsabend die Capsule Corp betraten. Normalerweise rief Pan mit ihm, aber sie war noch auf der großen Rundreise.

„Hey... warte mal kurz...“ Krillin hatte die Stirn in Falten gelegt und sah sich verwirrt um. „Ich dachte, du solltest mit Goku und Trunks ins All?“

„Ja, und wo ist Pan?“, fragte Yamchu, der sich seinerseits auch umsah.

Keiner von denen, die Bescheid wussten, wollte etwas sagen, also sprach Vegeta: „Pan war durch Zufall auf dem Raumschiff, als das gestartet ist.“

Die Augen von Krillin, C18, Marron, Piccolo und dem Rest der Z-Kämpfer wurden groß. Dann war es still.

„Es ist einfach nicht dasselbe ohne Trunks und Pan... Wie sie anfangen, zu diskutieren, und sich dann durchs Haus jagen“, Bulla lächelte bei der Erinnerung.

„Jaah, oder wie sie allen Streichen spielen, und uns mit in Schwierigkeiten ziehen“, Goten schlang einen Arm um Bullas Schultern, ein Lächeln im Gesicht. Allerdings sah er nicht, wie ihre Augen aufrissen und ihre Wangen rot wurden.

„Ich weiß gar nicht, wie oft ich euch vier, besonders Pan und Trunks, angeschrien hab, das ihr mit dem Blödsinn aufhören sollt“, kommentierte Bulma. „Ich weiß, das die beiden nicht hier sind, und das Goku es auch nicht ist, aber wir hatten seit Monaten keine Grillfeier. Ich sage, wir halten die Tradition aufrecht. Pan und Trunks würden es

so wollen“, sagte sie. Jeder stimmte ein und es war beschlossene Sache, die regelmäßigen Grilltage am dritten Samstag des Monats, waren wieder eröffnet!

FEBRUAR

Es war der dritte Samstag des Monats und jeder war in der Capsule Corp, abgesehen von Goku, Trunks und Pan natürlich.

Alle fläzten sich einfach im Wohnzimmer umher, da es zu kalt für Draußen war. Chi-Chi, Bulma, C18 und Videl saßen alle auf dem Sofa und redeten über alles mögliche. Meister Roshii, Tenshinhan, Krillin und Mister Satan spielten alle Poker. Vegeta, Gohan und Piccolo sprachen, etwas abseits der anderen, miteinander. Und zurück blieben dann noch Goten, Bulla und Marron, die zusammen auf dem Boden saßen. Die Stimmung von ihnen war etwas angeknackst, und so sehr es ihnen gegen den Strich ging, mussten sie zugeben, dass Trunks und Pan für sie die Seele der Party waren. Von ihnen kamen schließlich immer die abgedrehtesten Ideen.

„Was glaubt ihr, wie viele Dragonballs sie schon haben?“, fragte Bulla die beiden anderen.

„Ich weiß nicht, um die fünf, vielleicht“, meinte Marron.

„Was, vergiss es! Ich wette, sie haben schon alle sieben!“, konterte Goten.

„Nein, sie haben wahrscheinlich eher vier“, meinte Bulla.

„Ha, da steig ich ein! Wenn sie wieder kommen, fragen wir sie, wie viele Dragonballs sie im Februar hatten!“, rief Goten triumphierend heraus.

„Um wie viel wetten wir?“, fragte Bulla.

„Da mach ich nicht mit!“ Marron lehnte sich zurück, sei wusste, wie außer Kontrolle Sayajinwetten geraten konnten.

„Eiskreme“, stellte Goten fest und Bulla rollte mit den Augen.

„Okay“, sagte sie und schüttelte seine Hand. Selbst wenn es nur Eis war, wäre sie bei Goten.

Plötzlich füllte ein seltsames Gefühl den Raum. Alle fühlten es – es war, als würde Goku die Momentane Teleportation benutzen. Aus dem Nichts landete Trunks in der Mitte des Raumes, Pan auf seinem Rücken. Chi-Chi und Bulma saßen überrascht die Luft ein und saßen geschockt da.

„T-Trunks? P-Pan?“ Bulla sprach zuerst.

„Hey Leute... Wollten nur kurz vorbei schauen und hi sagen, und dass es uns gut geht“, sagte Trunks lächelnd.

„Ja, wir vermissen euch, aber wir müssen nur noch drei Dragonballs finden und dann sind wir wieder hier!“, sagte Pan freudestrahlend.

„Hast du grad 'ne Momentane Teleportation gemacht?“, fragte Krillin, und sprach das aus, was alle anderen im Kopf hatten.

„Jap, Goku bringst mir bei, wir können aber nicht lang bleiben, als Beweis, das wir hier war'n, nehm ich die hier mit“, meinte Trunks griff Meister Roshis Sonnenbrille und zog sie auf.

„Fertig Panna?“, fragte er sie.

„Fertig!“, antwortete sie und hielt sich ein wenig fester.

„Wir sehen uns in ein paar Monaten!“, sagte Trunks. Er atmete einmal tief ein und bevor er und Pan verschwanden, schnappte Pan sich noch einen Schokoriegel von Buu.

„Wartet!“, riefen Bulma und Chi-Chi etwas zu spät.

„Warum nehmen sie immer meine Brille weg?“, murmelte Meister Roshii.

„Sie sind so schnell groß geworden...“, schniefte Chi-Chi.

Bulla lächelte: „Habt ihr gesehen, wie lang Pans Haare waren? Sie gingen ihr ja bis zu den Schulterblättern; sie sollte sie ab jetzt immer so tagen, das war hübsch. Trunks' Haar war auch länger, das mag ich.“

„Ich fass' es nicht, das Kakarot ihm die Momentane Teleportation beibringt“, brummte Vegeta und verschränkte die Arme.

„Tja, ich vermute, Goku kann es nicht mehr, weil er ein Kind ist. Und sie brauchen es, um aus weiteren gefährlichen Situationen herauszukommen“, bemerkte Piccolo.

„Was meinst du mit weiteren?“, fragte Gohan.

Piccolo schnaubte, dann fuhr er fort: „Während ihr alle Pan und Trunks angestarrt habt, wie sehr sie sich doch verändert haben, habt ihr nicht die dunklen Ringe unter Pans Augen gesehen? Oder die frische Narbe auf Trunks' Arm? Sie waren bedeckt von Blutergüssen, sie sind anscheinend durch die Hölle gegangen, um die Superdragonballs zu kriegen.“

Alle Augen weiteten sich, bis auf die von Vegeta. Er hatte es bemerkt; natürlich hatte er das. Er würde sie unter die Lupe nehmen, um zu sehen, ob sie immer noch trainierten. Er war sehr zufrieden mit den Ergebnissen, und, auch wenn er es nicht zeigen wollte, furchtbar stolz, das sein Sohn die Momentane Teleportation gemeistert hatte.

„Ich hab das nicht mal bemerkt“, murmelte Gohan.

„Nun, ihnen scheint es jetzt ganz gut zu gehen, und das ist das Wichtigste. Außerdem, jetzt wo Trunks die M.T. beherrscht, sollte es kein Problem sein, auch die anderen Dragonballs zu bekommen“, meinte Chi-Chi, betont fröhlich.

Bulma lächelte: „Dann kommen sie wieder nach Hause! Ich kann gar nicht erwarten, ich schmeiß ihnen eine riesige Willkommensparty!“ Alle lächelten und fuhren mit dem was sie zuvor getan hatten fort.

„Hey Goten, mitgekriegt, was sie gesagt haben? Nur noch drei Dragonballs, was heißt, das sie erst vier haben! Du schuldest mir 'n Eis!“, rief Bulla Goten zu. Seine Augen wurden groß, aber er wischte sein Lächeln nicht aus seinem Gesicht.

APRIL

„Ich glaub nicht, das du dir jede Sorte geholt hast“, stellte Bulla, an Goten gerichtet, fest, als sie aus der Eisdiele gingen. „Weißt du was, wenn ich drüber nachdenke, kann ich das“, sagte sie, und schleckte an ihren zwei Kugeln mit Pfefferminz-Schokoladen-Eis.

„Ich konnte mich nicht entscheiden... Sie sahen alle so gut aus!“, sagte Goten, glücklich auf seine Eiswaffel mit 14 Kugeln sehend.

„Hey, glaubst du, Paris würde das gefallen?“, fragte Goten.

Bullas Lächeln verblasste ein wenig, Paris war Gotens Freundin. Aus irgendeinem Grund war sie seit ihrem 14. Geburtstag im Dezember auf Paris eifersüchtig, seit ihre Gefühle für Goten sich zu ändern begannen. „Jaah, ich bin sicher, das sie es lieben würde.“ Bulla wollte schließlich nur, das Goten glücklich ist.

„Hey, was soll das lange Gesicht?“, fragte er und ihre Augen wurden groß. „Oh, ich verstehe, du vermisst Trunks und Pan!“

„Jaah“, spielte Bulla mit. „Schule ist so langweilig ohne Pan, ich vermisse unsere Shoppingtouren. Ich vermiss sogar Trunks, auch wenn wir uns oft gestritten haben.“

„Ja, Pan und ich streiten auch oft, nichts ernstes, aber ich schätze, das wusstest du doch.“ Bulla lachte und nickte, Goten und Pan hatten einige der witzigsten Geschwisterstreits.

„Also, wie läuft's im Dojo?“

„Super“, sagte Goten strahlend. „Ich bin laut Mister Satan sein bester Schüler.“

„Schüler?“ Bulla hob eine Augenbraue. „Wow, der Kerl hat sich auch gar nicht geändert, oder?“

„Nee, ich glaub, das wird er auch nie.“

„Hey Goten?“, fragte sie, nachdem sie, nach dem Essen, gemütlich losgingen.

„Mhm?“

„Danke für's Eis.“

Goten lächelte und griff Bullas Hand, „Überhaupt kein Problem.“ Er hatte immer genossen, Zeit mit ihr zu verbringen, aber in der letzten Zeit verbrachte er immer mehr und mehr Zeit mit ihr.

JUNI

„Nein, du musst schlecken, so in etwa“, sagte Goten, und demonstrierte es seiner Freundin.

„Oh“, meinte Paris und schleckte an ihrer Eiswaffel.

Goten lächelte, als sie es endlich verstand. Er konnte kaum glauben, wie lang sie brauchte, um zu verstehen, wie man eine Eiskugel isst. Seine Gedanken schweiften um Monate zurück, als er mit Bulla sich Eis geholt hatte und er lächelte. Ein lauter Knall ließ ihn hochfahren.

„Goten! Was ist das?“, fragte Bulla ängstlich.

„Ich weiß nicht, finden wir's raus“, sagte Goten, und rannte in Richtung des Krachs. Sie sahen Mister Satan und einen Mann mit blondem Haar.

„Sie können es schaffen, Mister Satan!“ Die Menge jubelte.

„Ah, seht mal, mein bester Schüler! Er wird dir eine Lektion erteilen!“, sagte er, und zog Goten neben sich hervor.

„Was ist los?“, fragte Goten.

„Er fragt nach den Sayajins...“, sagte Mister Satan, die Augen weit aufgerissen, und Goten erstarrte. Woher wusste dieser Mann von den Sayajins? Die einzigen Menschen, die das wussten, waren die Z-Kämpfer und Mister Satan selbst.

„Wo sind die Sayajins?“, fragte der blonde Mann.

„Was willst du von uns?“, fragte Goten und trat vor.

„Du bist ein Sayajin?“, fragte der Mann, dann verengten sich seine Augen. „Oh, du musst der Sohn von Goku sein... richtig?“

„Woher kennst du meinen Vater?“

Der Mann lachte wahnsinnig auf: „Sagen wir, ich bin ihm, deinem Freund und dieser Schwester von dir, über den Weg gelaufen.“

„Was willst du?“, fragte Goten.

„Ach, nicht viel, nur deine Kräfte!“

Gotens Augen wurden groß und er konnte beinahe nicht dem Schlag des Kerls ausweichen.

„Wer zur Hölle bist du?!“

„Lord Baby, dein neuer Meister.“

„Du wirst nie mein Meister!“

„Das werden wir sehen!“

Plötzlich fühlte Goten sich kalt, sehr kalt. Es war, als würde sich etwas durch seinen Körper schlängeln. Das war das letzte, an das er sich erinnerte.

Als B-Goten in der Capsule Corp ankam, wo Bulma, Chi-Chi, Videl und Gohan waren, wollte er nur noch Vegeta. Gohan wusste, das etwas los war. Erstrecht, als er Chi-Chi ein Miststück nannte und von Welteroberung mit Vegetas Hilfe sprach. Gohan zerrte B-Goten mit und flog mit ihm zu einem Feld in einiger Entfernung.

„Du bist nicht mein Bruder!“, schrie Gohan B-Goten an.

Sie waren gerade erst mit dem Kampf durch, und B-Goten war sehr aggressiv. Er war sonst nicht so aggressiv, und er würde seine Mutter niemals ein Miststück schimpfen. Erneut konnte Gohan nicht anders, als sich zu fragen, was los war.

„Ja, aber warum sagst du denn so was? Ich seh doch so aus wie du, oder?“

„Mein kleiner Bruder würde nie so respektlos seiner eigenen Mutter gegenüber sein, oder so außer Kontrolle.“ B-Goten stand nur da und sagte nichts, also sprach Gohan weiter: „Bist du wegen Pan aufgebracht? Wir vermissen sie alle, du –“

„Ich will nicht über diese Hure reden!“, spie B-Goten. Baby hasste sie, sie war der Grund, wegen den er die Kontrolle über den stärksten Sayajin verloren hatte, in dem er gegessen hatte, Trunks. Er atmete tief ein. „Das interessiert auch nicht. Mit dir Gohan, können wir Vegeta finden und die Welt regieren.“

„Wie kannst du es wagen, Pan eine Hure zu nennen!“ Gohan ballte die Fäuste. „Was ist los mit dir? Mit Vegeta die Welt erobern? Bist du verrückt?! Das lass ich nicht zu, ich halte dich auf!“

„Deinem neuem Meister wird das aber nicht gefallen.“

„M – Meister? Goten, was für ein Meister?“

„Lord Baby.“

„Wer zur Hölle ist der denn? Goten, du wirst kontrolliert!“, rief Gohan, der es endlich verstand.

Ein böartiges Kichern ertönte und eine kleine, alienartige Kreatur streckte seinen Kopf aus Gotens Körper. Es sprang heraus und huschte durch einen Schnitt auf Gohans Wange, in nicht mal einer Sekunde, in dessen Körper.

Als B-Gohan zur Besinnung kam, sah er zu T-Goten, der böse grinste. „Danke, mein Gefolgsmann, das du mich in dir aufgenommen hast. Ich kann auch in diesem Körper nicht lange bleiben, ich muss Vegeta finden. Ich habe schon in den drei älteren Frauen in der Capsule Corp Eier gelegt. Abgesehen von Vegeta gibt es noch einen Sayajin, seine Tochter. Ich habe ein Ei in dir zurückgelassen, finde sie, und mach sie zu einer von uns. Hast du verstanden?“

„Ja mein Lord“, sagte Goten, verbeugte sich und hob ab.

Bulla war in ihrem Zimmer und hängte ihre ganzen neuen Klamotten auf. Sie war gerade von Shoppen mit ihrem Vater wiedergekommen. Das war etwas abgekürzt worden, als Gohan kam und beinahe das Auto in die Luft gejagt hätte. Ihr Papa hat sie selbst nach Hause fahren lassen, und sie ging davon aus, das Gohan einfach etwas dampf ablassen wollte. Als waren er und ihr Vater am Trainieren.

Unerwartet ertönte ein Klopfen und als Bulla die Tür öffnete, stand T-Goten vor ihr. Sie lächelte. „Hey Go-“ Aber bevor sie den Satz auch nur beenden konnte, wurden Gotens Lippen heftig auf ihre gepresst. Bulla war geschockt. Sie hatte sich vorgestellt, wie es sein würde, seine Lippen auf ihren zu spüren, aber so nicht. Das hier war nicht Goten, das fühlte sie. Sie versuchte, ihn von sich zu schieben, aber er griff nur schmerzhaft ihre Schultern. Als sie wimmerte, nutzte er die Gelegenheit und steckte ihr seine Zunge in den Hals. Bulla schlug in jetzt, da fühlte sie, wie etwas eiskaltes ihre Kehle herunterrutschte; ihre Arme fielen an ihren Seiten herunter und T-Goten löste seine Lippen von ihr und wischte mit seinem Ärmel über sie.

„Was hast du mit mir gemacht?“, fragte Bulla, die ihren Hals festhielt.

„Das wirst du noch früh genug rausfinden, Prinzessin“, sagte er grinsend. Das war das letzte, das Bulla hörte, bevor sie in die Dunkelheit abglitt.